

Vereinzelung macht kaputt

Frauentag: „Eine Quote reicht nicht“, FR-Meinung vom 7. März

Ich bin Jahrgang 1946 und bilde mir ein, in der emanzipiertesten Generation gelebt zu haben. Und ich weiß, dass es nicht genug war. Auch heute: Das Bewusstsein ist da, die Umsetzung verdammt schwierig. Habe Rückwärtsbewegungen erlebt, die mich fassungslos machten. Ich frage mich, wie oft wiederholt sich Geschichte, bis objektiv überkommene Werte verschwinden? Gleichberechtigung z.B. steht schon in der Bibel. Die Oberen begreifen es nur nicht.

Aber: Frauen, Ihr erzieht überwiegend immer noch die Kinder. Wieso sind immer noch zu viele Männer so, wie wir sie beklagen, und Frauen, die sich das gefallen lassen? Veränderung beginnt bei einem selbst. Nehmt es nicht persönlich. Es ist ein strukturelles System. Wir müssen uns immer wieder zusammenschließen, um dieses System aufzuweichen und letztlich zur Gleichberechtigung zu verändern. Vereinzelung macht kaputt und bringt nichts. Veränderung ist – wie ich es erlebt habe und aktuell erlebe – irre anstrengend, eine Klein-Klein-Arbeit. Verteufelt nicht die Männer. Die meisten sind änderungsfähig und bereit zu einem gleichberechtigten Leben.

Marlies Hanfland-Hilt, Frankfurt

Diskussion: frblog.de/frauentag-2020

Es gibt keine guten Waffen

Schützenvereine: „Warum dürfen die das?“, FR-Kolumne vom 25. Februar

Für die Kolumne danke ich! Der Satz „Es gibt keine guten Waffen“ müsste weit verbreitet und die Konsequenzen daraus, Waffen zu ächten, verstärkt gefordert werden. Ich selbst habe im Frühjahr 1945, damals achtjährig, seine Wahrheit erfahren, als ich nur knapp der tödlichen Wirkung einer Schusswaffe entkam. Seitdem wundert mich, dass die christlichen Kirchen, die immerhin das fünfte Gebot („Du sollst nicht töten“) als Grundelement ihres Glaubens haben, nicht nachdrücklicher dem Wort ihres Stifters nachkommen, das er seinem Jünger Petrus zuruft: „Stecke dein Schwert an seinen Platz. Denn alle, die das Schwert nehmen, werden durch das Schwert umkommen“ (Matthäus 26 V. 52).

Verwundert frage ich mich: Warum werden Schützenvereine nicht rigoros verboten? Warum werde ich als Fernsehzuschauer, oft tagelang und in Hauptnachrichten mit Bildern von Biathlon-Wettkämpfen belästigt? Soll ich und die Fernsehgemeinde daran gewöhnt werden, dass Gewehre und ihr Gebrauch etwas ganz Normales oder sogar Bewundernswertes sind? Es gibt keine guten Waffen.

Hartwig Hohnsbein, Göttingen

Diskussion: frblog.de/hanau



BRONSKI IST IHR MANN IN DER FR-REDAKTION

Schreiben Sie an:
Bronski
Frankfurter Rundschau
60266 Frankfurt am Main

Faxen Sie an:
069 / 2199-3666

Mailen Sie an:
Bronski@fr.de oder
Leserbrief@fr.de

Bitte geben Sie dabei immer Ihre vollständige Adresse an!

Mit der Einsendung erklären Sie sich einverstanden, dass Ihr Leserbrief auch online unter www.frblog.de veröffentlicht werden kann.

Diskutieren Sie mit!

Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zur Veröffentlichung zu kürzen.

FR ERLEBEN

Pitt von Bebenburg diskutiert zum Thema „Aufstehen gegen die RECHTSSchaffenden“ auf einem Podium des DGB Rodgau, von „Bunt statt Braun“ und Munavero.

Freitag, 20. März, 19 Uhr
Bürgerhaus, Schillerstraße 27, Rodgau-Weiskirchen

Bascha Mika moderiert eine Podiumsdiskussion zum Thema „Medien und Wahrheit – Wer vermittelt uns ein realistisches Bild der Welt?“ Mit Tom Buhrow (WDR), Susanne Gaschke (Publizistin) und Michael Bröcker (Media Pioneer), **Dienstag, 24. März, 18.30 Uhr**
Bonner Universitätsforum, Heussallee 18-24, Bonn

Bascha Mika moderiert eine Diskussionsrunde zum Thema „Demokratie? Demokratie!“ Mit dem Journalisten Henrik Müller (Autor des Buches „Kurzschlusspolitik“) und dem Publizisten Roger de Weck („Die Kraft vder Demokratie“). Eintritt 12 bzw. 6 Euro.

Mittwoch, 25. März, 20.15 Uhr
Kanzlei Morgan, Lewis & Bockius. Opernturm, Bockenheimer Landstraße 2-4, Frankfurt

Der Flüchtlingspakt war ein schwerer Fehler

Flüchtlinge: „Schmutziger Krieg der EU“ und „Versagt Europa wieder?“, FR-Meinung und -Titel vom 3. März

Die Flüchtlinge als Erdogans Waffe

Ursula Rüssmann kommentiert die Flüchtlingskrise und schreibt von einem „schmutzigen Krieg der EU“. Allerdings finde ich, dass es eher ein sehr schmutziger und perfider Krieg des Herrn Erdoğan ist. Er betreibt seine Macht- und Kriegsspiele, okkupiert gegen jedes Völkerrecht (na ja, die Krim lässt grüßen) das syrische Gebiet um Afrin, vertreibt in seinem Kurdenhass die einheimische syrisch-kurdische Bevölkerung an der Grenze (eine Quasi-Okkupation syrischen Gebietes) und kämpft zusammen mit dschihadistischen Milizen (IS light) auf syrischem Boden in Idlib.

Nein, ich verteidige hier nicht den Schlächter Assad und seine skrupellosen russischen und iranischen Helfer, aber es ist nun mal kein humanitärer Einsatz, den die türkische Armee in Idlib durchführt. Und für dieses Abenteuer fordert der türkische Machthaber Billigung und Unterstützung der EU und der Nato – für einen Angriffskrieg auf fremdem Territorium! Demnächst erwartet er wohl auch Nato-Unterstützung für seinen Kriegseinsatz mit regulären türkischen Truppen und syrisch-islamistischen Milizen in Libyen. Und wenn Nato und EU nicht mitziehen und „die Merkel“ nicht kuscht und bezahlt, wird erpresst und die Flüchtlingswaffe eingesetzt. Skrupellos und schmutzig!

Es ist richtig, dass die Türkei sehr viele Flüchtlinge aufgenommen hat und sie deshalb Hilfe, Unterstützung und Geld der EU bekommen sollte. Aber dieses Geld sollte nicht der türkische Staat oder der türkische Rote Halbmond erhalten, der nach FR-Berichten eine gewaltige Geldwaschanlage für Erdogans AKP ist, sondern ausgesuchte Projekte, die den Flüchtlingen auf türkischem Boden wirklich helfen.

Erdogans Erpressung zurückweisen, die griechische Regierung nicht allein im Regen stehen lassen und deren verzweifelte Grenzschutz-Maßnahmen

men vom warmen heimischen Fernsehsessel aus rügen, vor allen Dingen aber den betrogenen Flüchtlingen helfen: Das ist nun Aufgabe europäischer Diplomatie und Verantwortung.

Manfred Backhaus, Niederbrechen

Am Ende unserer Menschlichkeit

Massenhaft flüchten Menschen aus dem Kriegsgebiet und harren an der türkischen Grenze aus. In der Türkei leben bereits knapp 3,6 Millionen Flüchtlinge – in einem Land mit viel Armut. Der Flüchtlingspakt von EU und Türkei war der Anfang einer Tragödie, die jetzt Früchte trägt: Der Pakt gab Erdoğan die Möglichkeit, die EU mit der Öffnung ihrer Landesgrenzen zu erpressen. Mit dem Pakt hat die EU einen fatalen Fehler gemacht und ist nun nicht bereit, die Konsequenzen zu tragen. Denn jetzt hat die Türkei ihre Drohungen wahrgemacht. Griechenland und Bulgarien reagieren mit maximaler Abschreckung. An den Grenzen werden die Geflüchteten mit Tränengas zurückgedrängt. Auf den ägäischen Inseln reagieren Inselbewohner mit Schlagstöcken, damit die ankommenden Boote nicht ans Land können. Griechenland hat sogar das Asylrecht für einen Monat ausgesetzt.

Auch in der Türkei schlägt den Geflüchteten viel Hass entgegen. Sie leben entweder in überfüllten Lagern oder versuchen, sich durchzuschlagen. Es erreichen uns sogar Nachrichten, wonach die Organmafia sich das Leid der Menschen zunutze macht. Um überleben zu können, verkaufen nicht wenige Syrer eine Niere. Es wäre aber ziemlich naiv zu denken, dass es den Menschen in den überfüllten Camps wie in Moria auf Lesbos besser ginge. Die Bedingungen sind ähnlich unmenschlich wie in der Türkei. Trotzdem hat es die EU immer noch nicht geschafft, einen geregelten Mechanismus zu finden, wie mit Geflüchteten zu verfahren ist. Ein Verteilmechanismus wäre eine

Lösung, die uns frei von Erdoğan und seinen Drohkulissen macht.

Spätestens jetzt sollten wir lernen, dass der Versuch einer einfachen politischen Lösung eines komplexen Sachverhalts (wie eben des Flüchtlingspakts) uns irgendwann im Stich lässt. Wir brauchen nachhaltige Lösungen. Indem wir unsere Grenzen dichtmachen, geht Erdogans Plan auf. Die EU muss abwägen: Unterstützung von Erdoğan in Syrien oder Flüchtlinge und Chaos? Es gibt Stimmen, die die Erhöhung der Geldleistungen an die Türkei fordern, aber sind wir mal ehrlich: Erdoğan möchte sich die Unterstützung der EU im Syrien-Krieg erzwingen. Die Menschen in den überfüllten Camps und an den Landesgrenzen zahlen die Rechnung dafür. Wir sind wohl am Ende unserer Menschlichkeit angekommen, wenn wir nicht mehr in der Lage sind, Menschen in Not unsere Hand zu reichen.

Basak Taylan, Offenbach

Eine große Gruppe von Heuchlern

Die EU hat es nicht „kalt erwischt“, sie hat vielmehr so getan, als ob mit Geld allein das Problem ignoriert werden könnte. Irgendwo hat vermutlich die Illusion mitgespielt, dass der Bürgerkrieg in Syrien bald zu Ende gehen würde und dass dann die Mehrheit der Geflüchteten wieder nach Syrien zurückkehrt. Nun hat die Politik Erdogans alles über den Haufen geworfen, und das christliche Abendland, dass nach außen gern so tut, als wären die sieben Werke der Barmherzigkeit die Grundlage jeglichen Handelns der Europäer, ist als eine große Gruppe von Heuchlern entlarvt worden. Heuchler, die Menschen lieber ertrinken, verhungern und erfrieren lassen, als ihnen etwas vom größtenteils über Jahrhunderte aus den Ländern der sogenannten Dritten Welt gestohlenen Reichtum abzugeben. Ich schäme mich, Bürger der EU zu sein.

Paul R. Woods, Neumagen-Dhron

Diskussion: frblog.de/syrien-4

Der Balken im Auge der Konservativen

Zu: „CDU stützt Rot-Rot-Grün – teilweise“, FR-Politik vom 6. März

Erneut bestanden CDU und FDP darauf, „dass sie Ramelow nicht aktiv ins Amt wählen wollen“. Es sind immer wieder zwei Gründe zu hören: Die Linken distanzieren sich nicht genügend vom DDR-Unrechtsstaat und sind zu kritisch gegenüber der Nato. Zu ersterem ist zu sagen, dass CDU und FDP sich die DDR-Blockflöten genauso einverleibt haben wie die Linken die SED-Mitglieder. Zudem hat die DDR vorbildlich rechtsstaatlich den Fall Globke aufgearbeitet, Adenauer aber den NS-Intensivtäter zu seiner rechten Hand gemacht und dafür gesorgt, dass die Ermittlungen gegen Globke dem mutigen Fritz Bauer aus der Hand genommen und unter den Teppich gekehrt wurden.

Erst 2019 wurde durch Klaus Bästleins Arbeit („Der Fall Globke“) auch in westdeutschen Historikerkreisen bewusst gemacht, dass Globke die Gesetze geschrieben hat, die die Shoah erst möglich machten, und dass er unter Adenauer als erstes Gesetz das Amnestiegesetz verfassten durfte, das der Renazifizierung der Adenauerära in Justiz, Verfassungsschutz, Polizei, Verwaltung, Militär, Medizin und Bildung den Weg ebnete. Er sorgte für die geheimdienstliche Überwachung der Opposition. Die Überwachung der Linken und der Antifaschisten führt diese Tradition fort. Auch der sogenannte Radikalenerlass gegen die nazikritischen 1968er atmet diesen Geist. Das Zusammenste-

hen gegen Rassismus hat auch die Zeit nach 1945 aufzuarbeiten.

Wer die US-Drohnenlynchmorde und ihre so genannten Kollateralschäden unterstützt, den Saudis im Jemenkrieg Waffen liefern lässt, die Atombomben in Büchel braucht und nach Frontex schreit, verliert das moralische Recht, einem westdeutsch geborenen und sozialdemokratisch geprägten Ramelow das DDR-Unrecht und die Kritik an der Nato vorzuhalten. Die CDU sollte Mt 7,1-5 beherzigen und die Balken seit Adenauers Globke aus dem eigenen Auge ziehen, bevor sie sich um Splitter in Ramelows Auge kümmern.

Friedrich Gehring, Backnang

Diskussion: frblog.de/rhetorisch